

Mahnwache mit über 250 Teilnehmern

Naturschutz Protest für den Erhalt des Langwarder Grodens – Abendandacht und Fackelzug



Für den Erhalt des Langwarder Grodens setzten sich viele Butjenter und Gäste ein.

Bernd Bultmann sang sein Grodenlied. Söhnke Thaden wies auf die Auswirkungen für den Fedderwarder Priel hin.

VON JOCHEN EILERS

LANGWARDEN - Für den Erhalt des Langwarder Grodens in bisheriger Form haben sich am Sonnabend mehr als 250 Butjadinger und Feriengäste eingesetzt. Bei der Mahnwache zeigten die Leute, dass sie die geplante Öffnung des

Sommerdeiches nicht nachvollziehen können – und auch nicht hinnehmen wollen.

Nach Einbruch der Dunkelheit erhellten über 30 Feuertonnen den 4,2 Kilometer langen Sommerdeich. Zusammen mit einem Fackelmarsch ergab sich ein imposantes Bild, wie der Vorsitzende des Fördervereins Langwarder Groden, Dieter Brockhoff, empfand. 150 Fackelträger liefen auf dem Deich und verliehen ihrer Forderung nach dem Erhalt des Grodens und des Sommerdeiches Nachdruck.

Gelungene Veranstaltung

„Es war wirklich eine gelungene und harmonische Veranstaltung. Wir hoffen, in der Sache damit ein Stück weitergekommen zu sein“, sagte Dieter Brockhoff im Gespräch mit der **NWZ**. Die Zahl der Besucher sei für ihn und den Vorstand des Fördervereins zufriedenstellend gewesen. Mit der Mahnwache sollte die Bevölkerung sensibilisiert und ein Zeichen gegen die Öffnung des Sommerdeiches gesetzt werden. Das sei eindrucksvoll gelungen, freute sich der Vorsitzende. Dieses einmalige Bild auf dem Sommerdeich entschädige für all die Mühen und die viele Arbeit des Fördervereins zum Erhalt des Grodens.

Ziel müsse es weiterhin sein, den Sommerdeich geschlossen zu halten, machte Dieter Brockhoff in einer Ansprache an die Teilnehmer der Mahnwache deutlich. Eine Öffnung des Deiches zur Vernässung der Grodenflächen sei für den Förderverein nicht vorstellbar. Die einzigen brauchbaren Alternativen seien ein neues Schott, über das Nordseewasser in den Groden gelangen könnte, oder ein entsprechendes Wasserbecken (die **NWZ** berichtete). „Aber keinesfalls diese unsinnigen Löcher im Deich“, merkte Dieter Brockhoff an.

Dieser Meinung schlossen sich die Teilnehmer der Mahnwache an. Neben vielen Einheimischen war auch eine größere Zahl an Touristen zur Mahnwache gekommen. „Und keiner von ihnen kann verstehen, warum hier der Deich geöffnet werden soll. Die Leute, ob Gäste oder Einheimische, stehen hinter uns“, fasst Dieter Brockhoff die Gespräche zusammen. Daher sei es schon

dem Förderverein bei.

Der Langwarder Groden sei ein herausragendes Beispiel für eine funktionierende Symbiose zwischen Naturschutz und Landwirtschaft, die nirgends sonst so erfolgreich praktiziert werde, strich Dieter Brockhoff heraus.

Über die gesamten Planungen am Langwarder Groden informierten auch Schautafeln, die die Organisatoren in Viehtransportern aufgehängt hatten. Diese Viehtransporter waren auch zu einer Art Wagenburg zusammengestellt worden. Bei den milden Temperaturen brauchte es aber keinen Wetterschutz.

Auch ein Fischer dabei

An der Mahnwache beteiligte sich auch der Fedderwardersieler Fischer Söhnke Thaden, der seinen Kutter „Christine“ in der Nähe des Grodens trockenfallen ließ. Damit wies er auf die noch unbekanntenen Auswirkungen hin, die durch die Öffnung des Deiches für den Fedderwarder Priel entstehen könnten.

Auch Bernd Bultmann war mit seinem Grodenlied zur Mahnwache gekommen. Langwardens Pastor Hartmut Blankemeyer hielt mit Unterstützung des Akkordeonorchesters „Nordsekrabben“ eine feierliche Abendandacht am Groden. Menschliche Eingriffe in die Natur seien stets geprägt von Interessen von Menschen oder Gruppen. So sei es auch beim Langwarder Groden, sagte Hartmut Blankemeyer. Es sei eben auch nicht absehbar, wie der Umgang mit dem Groden ausgehe. Er wünschte aber dem Förderverein, dass er sich weiterhin mit viel Energie und Fantasie für die Sicherheit und die Schönheit am Langwarder Groden einsetze und den Menschen die Freude und das Staunen über die Natur erhalten könne.